



**STAATS  
OPER  
UNTER  
DEN  
LINDEN**

# **LIED- RECITAL**

**MUSIK VON** Johannes Brahms, Antonín Dvořák und Max Reger

**SOPRAN** ..... Evelin Novak  
**MEZZOSOPRAN** ..... Natalia Skrycka  
**KLAVIER** ..... Klaus Sallmann

**Di 7. Juni 2022 20.00**  
**APOLLOSAAL**

# PROGRAMM

**Johannes Brahms (1833–1897) aus den DUETTEN OP. 61**

**1. Die Schwestern**

**3. Phänomen**

**Antonín Dvořák (1841–1904) aus den MORAVSKÉ DVOJZPĚVY OP. 32**

**1. A já ti uplynu**

**2. Velet, vtáčku**

**3. Dyby byla kosa nabrůšená**

**5. Slavíkovský polečko malý**

**6. Holub na javoře**

**9. Prsten**

**Antonín Dvořák CIGÁNSKÉ MELODIE OP. 55**

**1. Má píseň zas mi láskou zní**

**2. Aj! Kterak trojhranec můj přerozkošně zvoní**

**3. A les je tichý kolem kol**

**4. Když mne stará matka**

**5. Struna naladěna**

**6. Široké rukávy a široké gatě**

**7. Dejte klec jestřábu ze zlata ryzého**

**MEZZOSOPRAN Natalia Skrycka**

**PAUSE**

Max Reger (1873–1916) Waldeinsamkeit op. 76 Nr. 3  
Das Blatt im Buche op. 15 Nr. 2  
Im April op. 4 Nr. 4  
Gruß op. 12 Nr. 4  
Der Kornblumenstrauß op. 8 Nr. 3  
SOPRAN Evelin Novak

Max Reger FÜNF DUETTE OP. 14  
1. Nachts  
2. Abendlied  
3. Sommernacht  
4. Gäh's ein einzig Brünnelein  
5. O frage nicht!

Johannes Brahms aus den DUETTEN OP. 61  
4. Die Boten der Liebe

# ZWIEGESÄNGE

TEXT VON Benjamin Wäntig

Die Gattung des romantischen Kunstliedes ist eine zumeist einsame Angelegenheit: Ein mehr oder weniger weltenent-rücktes lyrisches Ich reflektiert seine emotionale Verfassung und wird dazu passend von einer einzigen Singstimme darge-stellt. Demgegenüber spielt Ensemblegesang für das Genre eine untergeordnete Rolle. Von den musikalisch dennoch reizvollen Möglichkeiten des Duettgesangs gibt das heutige Liedprogramm einen Eindruck.

Im umfangreichen Liedschaffen von JOHANNES BRAHMS nehmen Duettkompositionen zwar einen eher klei-nen Raum ein, doch hinterließ der Komponist immerhin vier kleine Liedzyklen für mehrere Gesangsstimmen, die sich über einen Großteil seiner Schaffenszeit erstrecken. Dass er immer mal wieder auf diese Gattung zurückkam, zeigt die Tatsache, dass die vier Duette op. 61 (wie auch die Stücke der anderen Zyklen) als Einzelstücke im Abstand mehrerer Jahre entstanden, die Brahms 1874 zusammen veröffentlichte. Ent-sprechend der sehr unterschiedlichen Textvorlagen treffen hier ebenso verschiedene Stilhöhen aufeinander: Im ersten Stück ein Volksliedchen nach einem hintersinnig-ironischen Mörike-Text, ein tiefsinniger, reflexiver Zwiegesang nach einem Gedicht aus Goethes »West-östlichem Diwan« sowie das abschließende Duett »Boten der Liebe«, das textlich auf einem böhmischen Volkslied fußt und auch musikalisch eine Brücke zu Dvořáks Duettkompositionen darstellt.

ANTONÍN DVOŘÁK verfasste zeitgleich in den 1870er Jahren mehrere Zyklen von Duetten, die anfangs offenbar für den eigenen Hausgebrauch oder den seiner Musikschüler gedacht waren. Dabei stieß er auf die Volkslied-

sammlung »Moravské národní písně« von František Sušil, die ca. 2000 Texten samt Transkription ihrer Melodien umfasste. In diesem riesigen Material fand Dvořák die Texte zu seinen »Mährischen Duetten«, die 1876 entstanden. Interessanterweise ignorierte der Böhme die zugehörigen Melodien, die musikalische Substanz der charmanten Stücke entstammt allein seiner Fantasie. Obwohl er zu diesem Zeitpunkt noch relativ unbekannt war, gelang ihm dank eines wohlhabenden Gönners die Veröffentlichung der Duette bei einem Prager Verlag. Im Folgejahr bewarb sich Dvořák um ein Habsburger Künstlerstipendium und reichte dabei seine Duette ein, die kein Geringerer als Johannes Brahms begutachtete und seinem eigenen Verleger Fritz Simrock wärmstens empfahl. Unter dem Titel »Klänge aus Mähren« machten die Duette Dvořák im deutschen Sprachraum bekannt und legte den Grundstein für seinen kompositorischen Ruhm – und für seine lebenslange Freundschaft mit Brahms.

Dvořáks Liedzyklus mit dem aus heutiger Sicht problematischen Titel »Zigeunermelodien« entstand für den ebenfalls aus Böhmen stammenden, aber deutschsprachigen Tenor Gustav Walter, der jahrelang an der Wiener Hofoper wirkte und Uraufführungsinterpret etlicher Brahms-Lieder war. Diesem Umstand verdankt sich die etwas kuriose Tatsache, dass die Lieder 1880 zuerst auf Deutsch und erst danach auf Tschechisch veröffentlicht wurden, wobei der sonst nur auf Tschechisch schreibende Dichter Adolf Heyduk selbst die deutsche Übertragung besorgte. Wie in den »Mährischen Duetten« kommt auch hier kein authentisches Material zum Einsatz, vielmehr spiegeln Dvořáks musikalische Mittel, etwa die Melodik, die (klischeehaften) Vorstellungen wider, die man sich in Städten wie Prag und Wien von den vor allem auf dem Gebiet der heutigen Slowakei lebenden Roma machte. Dessen ungeachtet gelangen Dvořák mitreißende Liedkompositionen voll rhythmischer Kraft und Eingängigkeit, andererseits aber auch harmonischen Raffinessen. Dass dabei weit mehr als

nur klingende Klischeebilder zum Einsatz kommen, beweist etwa das Lied Nr. 4 von der alten Mutter, das harmonisch eigentümlich zwischen den parallelen Tonarten H-Dur und gis-Moll hin- und herpendelt. Zahlreiche rein instrumentale Bearbeitungen dieses Liedes zeugen von seiner Popularität.

Gegenüber Dvořáks Duetten, die zu den bekanntesten des Repertoires gehören, zählen MAX REGERS Duette op. 14 von 1894 eher zu Raritäten. Sie entstanden während Regers Studienzeit in Wiesbaden, wo der junge Komponist sich bei Hugo Riemann und Albert Fuchs ausbilden ließ. Schon Regers erste Opera weisen auf seine gattungsmäßigen Vorlieben hin: Neben Kammermusik und Orgelstücken sind etliche Lieder unter diesen frühen Kompositionen – aus diesen frühen Jahren die Opera 4, 8, 12 und 15, aus denen jeweils ein Stellvertreter auf dem heutigen Programm steht. Im Laufe von Regers Leben sollten Lieder zu einer Werkgruppe aus ungefähr 300 einzelnen Stücken von großer stilistischer Bandbreite, auch hinsichtlich ihrer Textvorlagen, anwachsen. Auch die Duette op. 14 zeichnen sich durch eine eigentümliche Mischung der Textvorlagen aus zwei Klassikern von Goethe und Eichendorff, zwei heute weitgehend vergessenen zeitgenössischen Autoren (Nawrocki und Saul) sowie einem toskanischen Volkslied aus. Dieser Disparatheit begegnet Reger allerdings mit einer sehr einheitlichen Klangsprache: Es ist das lyrische Element, das alle Lieder verbindet und das etwa in der sanften harfenartigen Begleitung der dritten Lieder Ausdruck findet. Bemerkenswert (und typisch für den Kontrapunktiker Reger) ist die Behandlung der beiden Singstimmen, die fast nie homophon gesetzt sind (nur in dem Volkslied), sondern sich ständig kanonisch abwechseln.

## GESANGSTEXTE

Johannes Brahms  
aus den DUETTEN OP. 61

### 1. DIE SCHWESTERN

Text von Eduard Mörike (1804–1875)

Wir Schwestern zwei, wir schönen,  
So gleich von Angesicht,  
So gleich kein Ei dem andern,  
Kein Stern dem andern nicht.

Wir Schwestern zwei, wir schönen,  
Wir haben nußbraun Haar;  
Und flichtst du sie in einem Zopf,  
Man kennt sie nicht fürwahr.

Wir Schwestern zwei, wir schönen,  
Wir tragen gleich Gewand,  
Spazieren auf dem Wiesenplan  
Und singen Hand in Hand.

Wir Schwestern zwei, wir schönen,  
Wir spinnen in die Wett,  
Wir sitzen an einer Kunkel,  
Und schlafen in einem Bett.

O Schwestern zwei, ihr schönen,  
Wie hat sich das Blättchen gewandt!  
Ihr liebet einerlei Liebchen;  
Jetzt hat das Liedel ein End!

### 3. PHÄNOMEN

Text von Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832)

Wenn zu der Regenwand  
Phöbus sich gattet,  
Gleich steht ein Bogenrand  
Farbig beschattet.

Im Nebel gleichen Kreis  
Seh ich gezogen;  
Zwar ist der Bogen weiß,  
Doch Himmelsbogen.

So sollst du, muntre Greis,  
Dich nicht betrüben:  
Sind gleich die Haare weiß,  
Doch wirst du lieben.

Antonín Dvořák

aus den MORAVSKÉ DVOJZPĚVY (MÄHRISCHEN DUETTEN)

Texte von František Sušil (1804–1868),

deutsche Übertragung von Josef Srb-Debrnov (1836–1904)

1. A já ti uplynu  
preč po Dunaječku!  
A já chovám doma  
takovou udičku,  
co na ní ulovím  
kde jakú rybičku.

A já se udělám  
divokým holubem,  
a já budu lítat  
pod vysokým nebem.  
A já chovám doma  
takové havrany,  
co mně vychytají  
kde jaké holuby!

A já se udělám  
tú velikú vránu,  
a já ti uletím  
na uherskú stranu.  
A já chovám doma  
takovúto kušu,  
co ona vystřelí  
všechněm vránám dušu.

A já se udělám  
hvězdičku na nebi,  
a já budu lidem  
svítiti na zemi.  
A sú u nás doma  
takoví hvězdáři,

Ja, auf dem Donaström schnell  
schwimm ich dir davon.  
Wart nur, Liebe,  
wenn ich dich im Strom erwische,  
meine Angelrute  
fängt mir alle Fische.

Mach ich mich zum Täubchen,  
um davonzufiegen  
unter blauem Himmel,  
wirst mich nimmer kriegen.  
Und ich halt zu Hause  
einen wilden Raben,  
der wird alle Tauben  
sicher mir erjagen.

Hurtig als große Kräh'  
flieh ich aus Deiner Näh,  
fort zum fremden Strande  
dort im Ungarlande.  
Meine große Armbrust  
wird dich nimmer fehlen.  
Ja, sie holt herab mir  
aller Krähen Seelen.

Dann will ich ein Sternlein  
hoch am Himmel werden,  
will den Menschen leuchten  
mild und hell auf Erden.  
Und bei Sternendeutern  
will ich fleißig lernen,

co vypočítají  
hvězdičky na nebi.  
A ty přec budeš má,  
lebo mi tě, Pán Bůh dá!

2. Veleť, vtáčku, veleť  
přes te hore, dole,  
veleť, vtáčku, veleť  
přes ten zábrdovské les.

Ach, kým je mně možná,  
k tomu věc podobná  
smým synečkem mluvit dnes!

A mně není možná,  
ani věc podobná,  
a mně není možná,  
daleko sme vod sebe!

Ty můžeš mít hinó,  
já také hiného,  
zapomenem na sebe.

3. Dyby byla kosa nabróšená,  
dyby byla votava,  
co by vona drobnú jetelinku,  
co by vona šupala!

A šupaj, šupaj drobná jetelinko,  
co je mně po tobě,  
má zlatá panenka,  
co je mně po tobě,  
dyž ty se mně provdala!

werd dich dort entdecken  
unter allen Sternen.  
Sollst doch mein Eigen sein.  
Gott wird's fügen, dass du ewig mein.

Fliege, Vöglein, fliege  
über Berg und Täler,  
fliege, Vöglein, fliege  
über meinen Heimatwald!

Wenn es möglich wäre,  
was ich heiß begehre:  
Meinen Liebsten heut zu sehn.

Was mein Herz begehret,  
ward mir nicht gewähret.  
Ward mir nicht gewähret,  
ach, wir sind so weit getrennt!

Mädchen wirst du finden  
Burschen werd ich finden.  
Keiner mehr den andern kennt.

Wenn die Sense scharf geschliffen wäre,  
würde reif der Grummet stehn,  
sollte sie den Klee und alle Gräser  
hurtig auf der Wiese mähn.

Hei, zarte Gräser, will nach euch nicht fragen,  
Du, mein goldnes Mädchen  
kann dir leicht entsagen,  
du mein goldnes Mädchen,  
hast ja einen Mann erwählt.

5. Slavíkovský polečko malý,  
nebudeme, synečku, svoji,  
nebudeme, není to možná,  
ani nám to, můj synečku, tvá máma nedá.  
Co pak je nám po naší mámě,  
naša máma, náma nevládne.  
Jenom ty mě, má panenka, jenom ty mě chcej.  
Jenom ty mně na debró noc ručenky podej.

6. Holub na javoře

Letěl holúbek na pole,  
aby nazobal své vole.  
Jak své volátko nazobal,  
pod javorečkem posedal.

Pod javorečkem má milá  
zelený šátek vyšívá.  
Vyšívá na něm vineček,  
že ju opustil syneček.

Vyšívá na něm z růže květ,  
že ju opustil celý svět,  
vyšívá na něm vineček,  
že ju opustil syneček.

9. Prsten

Hraj, mazíko, hraj,  
z cicha na Dunaj,  
budem sa ubírat na milého kraj.

A vy, formané, širujte koně,  
a vy, družbové, sedajte, sedajte na ně!

Klein ist unser Acker und Hüttlein.  
Ach, ich kann ja nie dein Eigen sein.  
Nimmer soll ich Dir im Arme ruh'n.  
Liebster, deine Mutter will uns nicht zusammen tun.  
Ob die gute Mutter Nein oder Ja sagt,  
uns're Mutter wird nicht mehr gefragt.  
Wenn du mich nur haben willst, und wenn du mich  
nur liebst,  
wenn du mir zur guten Nacht dein kleines Händchen  
gibst.

Die Taube auf dem Ahorn

Flog ein Täubchen zum Ackerrain,  
wollte picken die Körner ein,  
pickte soviel das Kröpfchen fasst,  
hielt dann auf einem Ahorn Rast.

Feinsliebchen auch zum Ahorn geht,  
an ihrem grünen Tuch sie näht.  
Stickt darauf den Kranz und Ring,  
weil der Geliebte von ihr ging.

Stickt auch ein Röslein mit hinein,  
ließ doch die Welt sie ganz allein,  
sticket darauf den Kranz und Ring,  
weil der Geliebte von ihr ging.

Der Ring

Töne, mein Gesang,  
hell die Donau lang,  
daß der Herzgeliebte freundlich uns empfang'.

Hurtig, alle Mann, schirrt die Rosse an!  
Ihr Gesellen, setzt euch lustig, lustig auf's Gespann!

Ztracila sem vínek,  
můj žlutý prstýnek u maminky mej.

U mej matery v truhle zamčený,  
červeným jabůčkem  
s milého srdečkem zapečacený.

Hraj, maziko, hraj,  
z cicha na Dunaj.

Ich vergaß mein Kränzlein,  
ach mein goldnes Ringlein bei der Mutter mein.

In der bunten Truh' ist es eingesperrt,  
mit dem roten Bande,  
fest und treu versiegelt mit des Liebsten Herz.

Töne, mein Gesang,  
hell die Donau lang!

Antonín Dvořák

CIGÁNSKÉ MELODIE (»ZIGEUNERMELODIEN«)

Texte (original deutsch sowie tschechische Übertragungen)

von Adolf Heyduk (1835–1923)

1. Má píseň zas mi láskou zní,  
když starý den umirá,  
a chudý mech kdy na šat svůj  
si tajně perle sbírá.

Má píseň v kraj tak toužně zní,  
když svetem noha bloudí;  
jen rodné pustý dálnou  
zpěv volně z ňader proudí.

Má píseň hlučně láskou zní,  
když bouře běží pláni;  
když těším se, že bídy prost  
dlí bratr v umírání.

2. Aj! Kterak trojhranec můj přerokošně zvoní,  
jak cigána píseň, když se k smrti kloní!  
Když se k smrti kloní, trojhran mu vyzvání.  
Konec písni, tanci, lásce, bědování.

3. A les je tichý kolem kol,  
jen srdce mír ten ruší,  
a černý kouř, jenž spěchá v dol,  
mé slze v lících, mé slze suší.

Však nemusí jich usušit,  
necht' v jiné tváře bije.  
Kdo v smutku může zazpívat,  
ten nezhybnul, ten žije, ten žije!

Mein Lied ertönt, ein Liebespsalm,  
beginnt der Tag zu sinken,  
und wenn das Moos, der welke Halm  
Tauperlen heimlich trinken.

Mein Lied ertönt voll Wanderlust,  
wenn wir die Welt durchwallen,  
nur auf der Puszta weitem Plan  
kann froh mein Sang erschallen.

Mein Lied ertönt voll Liebe auch,  
wenn Heidestürme toben;  
wenn sich befreit zum letzten Hauch  
des Bruders Brust gehoben!

Ei! Wie mein Triangel wunderherrlich läutet,  
wie Zigeunerlieder, wenn zum Tod man schreitet!  
Wenn Triangelklänge mich zum Tod begleiten,  
ist's mit Tanz und Liedern aus für alle Zeiten!

Rings ist der Wald so stumm und still,  
das Herz schlägt mir so bange;  
der schwarze Rauch sinkt tiefer stets,  
die Träne trocknend meiner Wange.

Doch meine Träne trockne nicht,  
sollst anders wohin wehen!  
Wer auch im Schmerz noch singen kann,  
der lebt, nicht wird sein Lied vergehen!

4. Když mne stará matka zpívat učivala,  
podivno, že často, často slzivala.

A teď také pláčem snědé líce mučím,  
když cigánské děti hrát a zpívat učím!

5. Struna naladěna,  
hochu, toč se v kole,  
dnes, snad dnes převysoko,  
zejtra, zejtra, zejtra zase dole!

Pozejtří u Nilu  
za posvátným stolem;  
struna již, struna naladěna,  
hochu, toč, hochu, toč se kolem!

6. Široké rukávy a široké gatě  
volnější cigánu nežli dolman v zlatě.  
Dolman a to zlato bujná prsa svírá;  
pod ním volná píseň násilně umírá.  
A kdo raduješ se, tvá kdy píseň v kvěť,  
přej si, aby zašlo zlato v celém světě!

7. Dejte klec jestřábu ze zlata ryzého;  
nezmění on za ni hnízda trněného.  
Komoní bujnému, jenž se pustou žene,  
zřídka kdy připnete uzdy a třemene.  
A tak i cigánu příroda cos dala:  
k volnosti ho věčným poutem, k volnosti ho  
upoutala.

Als die alte Mutter mich noch lehrte singen,  
sonderbar, dass Tränen ihr am Auge hingen.  
Jetzt die braunen Wangen netzen mir die Zähnen,  
wenn ich will die Kinder Sang und Spielen lehren!

Reingestimmt die Saiten,  
Bursche, tanz im Kreise,  
heute froh, überfroh noch heute,  
morgen trüb nach alter Weise!

Nächsten Tag am Nilstrand,  
der den Vätern heilig,  
reingestimmt, reingestimmt die Saiten,  
in den Tanz, in den Tanz spring eilig!

In dem weiten, breiten, luft'gen Leinenkleide  
freier der Zigeuner als in Gold und Seide!  
Der gold'ne Dolman schnürt die Brust zu enge,  
hemmt des freien Liedes wanderfrohe Klänge.  
Wer beim Schwung der Lieder wahre Lust  
empfindet,  
wünscht, dass alles Gold jetzt aus der Welt  
verschwindet!

Darf des Falken Schwinge Tatrahöhn umrauschen,  
wird das Felsenest nicht er mit dem Käfig tauschen.  
Kann das wilde Fohlen jagen durch die Heide,  
wird's an Zaum und Zügel finden keine Freude.  
Hat Natur Zigeuner etwas dir gegeben,  
ja zur Freiheit schuf sie mir das ganze Leben

Max Reger

#### WALDEINSAMKEIT

Text nach einem fränkischen Volkslied

Gestern Abend in der stillen Ruh',  
Sah ich im Wald einer Amsel zu;  
Als ich da so saß,  
Meiner ganz vergaß:  
Kommt mein Schatz und schleicht sich um mich  
Und küsset mich.

So viel Laub als an der Linden ist  
Und so viel tausendmal hat mich mein Schatz  
geküßt;  
Denn ich muß gesteh'n,  
Es hat's niemand geseh'n,  
Und die Amsel soll mein Zeuge sein:  
Wir war'n allein.

#### DAS BLATT IM BUCHE

Text von Anastasius Grün (Pseudonym von  
Graf Anton Alexander von Auersperg, 1806–1876)

Ich hab' eine alte Muhme,  
Die eine altes Büchlein hat;  
Es liegt in dem alten Buche  
Ein altes dürres Blatt.

So dürr sind auch wohl die Hände,  
Die's einst im Lenz ihr gepflückt.  
Was mag doch die Alte haben?  
Sie weint, wenn sie's erblickt.

#### IM APRIL

Text von Emanuel Geibel (1815–1884)

Du feuchter Frühlingsabend,  
Wie hab' ich dich so gern!  
Der Himmel ist wolkenverhangen,  
Nur hier und da ein Stern.

Wie leiser Liebesodem  
Hauchet so lau die Luft,  
Es steigt aus allen Talen  
Ein warmer Veilchenduft.

Ich möcht' ein Lied ersinnen,  
Das diesem Abend gleich,  
Und kann den Klang nicht finden,  
So dunkel, mild und weich.



## GRUSS

Text von Otto Michaeli (1870–1941)

Am Kirchhof ging ich jüngst vorbei  
Und sah die ersten Kreuze ragen.  
Da ward von einer Gräberreih  
Mir Blütenduft herangetragen.

So mild balsamisch schwoll der Duft,  
So herzberückend süße,  
Als ob mich über Tod und Gruft  
Voll Inbrunst eine Seele grüße.

## DER KORNBLOMENSTRAUSS

Text von Ernst von Wildenbruch (1845–1909)

Auf meinem Tische steh'n  
Kornblumen, schöne, blaue,  
Durch meine Stube weh'n  
Viel' Düfte, süße, laue.

Das blaue Sträußchen nickt  
Mir gar so wunderbar,  
Aus jedem Blümchen blickt  
Ein süßes Augenpaar.

In meiner Seele blüh'n  
Viel' Blumen, Sträuch' und Bäume,  
Durch meine Seele zieh'n,  
Wie Bienen tausend Träume.

Max Reger

## FÜNF DUETTE OP. 14

### 1. NACHTS

Text von Joseph von Eichendorff (1788–1857)

Ich wandre durch die stille Nacht,  
Da schleicht der Mond so heimlich sacht  
Oft aus der dunklen Wolkenhülle,  
Und hin und her im Tal  
Erwacht die Nachtigall,  
Dann wieder alles grau und stille.

O wunderbarer Nachtgesang:

Von fern im Land der Ströme Gang,  
Leis Schauern in den dunklen Bäumen -  
Wirrst die Gedanken mir,  
Mein irres Singen hier  
Ist wie ein Rufen nur aus Träumen.

### 2. ABENDLIED

Text von Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832)

Über allen Gipfeln  
Ist Ruh,  
In allen Wipfeln  
Spürest du  
Kaum einen Hauch;  
Die Vögelein schweigen im Walde.  
Warte nur, balde  
Ruhest du auch.

### 3. SOMMERNACHT

Text von Daniel Johannes Saul (1854–1903)

Tausend goldne Sterne glänzen  
an des Abendhimmels Pracht,  
duftig liegst du ohne Grenzen,  
märchenschöne Sommernacht.

Jubeln möchte' ich, doch ich neige  
still das Haupt zum Erdengrund;  
wenn die Himmel reden, schweige,  
schweig du armer Menschenmund.

### 4. GÄB'S EIN EINZIG BRÜNNELEIN

Text nach einem toskanischen Volkslied

Gäb's ein einzig Brünnelein  
auf der weiten Erden,  
mancher litte Durstes Pein  
ohn' erlabt zu werden.

Aber Brünnelein ohne Zahl  
laden ein zum Genusse,  
springen von Gebirg zu Tal  
lustig hin zum Flusse.

Gäb's ein einzig Bürschlein gut  
auf der weiten Erde,  
da verzagte wohl der Mut  
mancher Jungfrau werte.

So gibt's Bürschlein auch genug.  
Du bist nicht der eine,  
dünnst dich schön und gar so klug,  
bist's nicht den ich meine.

### 5. O FRAGE NICHT!

Text von Rudolf Nawrocki (1858–?)

O frage nicht in bitt'rem Harm,  
warum du ohne dein Verschulden  
an Sorgen reich, an Freuden arm,  
so viel des Elends musst erdulden.

Warum? Du marterst dich vergebens  
und bringst doch nicht ein Fünkchen licht  
ins dunkle Rätsel deines Lebens.  
Drum dulde still und frage nicht.

O frage nicht in bangem Schmerz,  
wenn bitt're Leiden dich bedrücken,  
warum dein armes schwaches Herz  
erhoffte Freuden nicht beglücken.

Frag nicht, warum es deinem Leben  
an Glück und Sonnenschein gebracht?  
Dir ward ein Menschenlos gegeben.  
Drum dulde still und frage nicht.

Johannes Brahms  
aus den DUETTEN OP. 61

### 4. DIE BOTEN DER LIEBE

Text von Josef Wenzig (1807–1876)  
nach einem böhmischen Volkslied

Wie viel schon der Boten  
Flogen die Pfade  
Vom Walde her unter,  
Boten der Treu,  
Trugen mir Briefchen  
Dort aus der Ferne,  
Trugen mir Briefchen  
Vom Liebsten herbei!

Wie viel schon der Lüfte  
Wehten vom Morgen  
Wehten bis abends  
So schnell ohne Ruh,  
Trugen mir Küßchen  
Vom kühligen Wasser,  
Trugen mir Küßchen  
Vom Liebsten herzu!

Wie wiegten die Halme  
Auf grünenden Bergen,  
Wie wiegten die Öhren  
Auf Feldern sich leis,  
Mein goldenes Liebchen,  
Lispelten alle,  
Mein goldenes Liebchen,  
Ich lieb dich so heiß.



# EVELIN NOVAK

SOPRAN

Die aus Kroatien stammende Sopranistin kam 2009 in das Internationale Opernstudio der Staatsoper Unter den Linden und debütierte hier als Primadonna in Donizettis »Viva la Mamma!« sowie in »Simon Boccanegra« neben Plácido Domingo. Seit der Spielzeit 2011/12 gehört sie dem Solist:innenensemble der Staatsoper an und sang u. a. Eurydike in »Orpheus in der Unterwelt«, Pamina in »Die Zauberflöte«, Jenny in »Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny«, Ännchen und Agathe in »Der Freischütz« und Frau Fluth in »Die lustigen Weiber von Windsor«. Außerdem debütierte sie am Haus als Violetta Valéry in »La traviata« und sprang kurzfristig als Fiordiligi in »Cosi fan tutte« unter der Leitung von Daniel Barenboim ein.

Gastverpflichtungen führten sie an die Bayerische Staatsoper (Berta in »Il barbiere di Siviglia«), an das Gran Teatre del Liceu in Barcelona (Micaëla in »Carmen«) sowie an die Oper Graz (»Gasparone«) und als Pamina, Marzelline und Najade an die Semperoper Dresden. Große Aufmerksamkeit erregte sie zudem als Saffi in »Der Zigeunerbaron« bei den Seefestspielen Mörbisch, als Lisette in Puccinis »La rondine« am Prinzregententheater in München (mit CD-Einspielung) sowie als Annina in »Eine Nacht in Venedig« an der Opéra de Lyon. Als Konzertinterpretin trat sie u. a. in Deutschland und Kroatien mit Dvořáks »Stabat Mater« und »Die Geisterbraut«, Mozarts Requiem sowie dessen Messe in c-Moll auf. Ferner war sie auf Tournee durch China mit dem Beijing Film Orchestra sowie beim Ljubljana Festival zu erleben.



# NATALIA SKRYCKA

MEZZOSOPRAN

Natalia Skrycka wurde 1990 in Mysłowice in Polen geboren. Sie ist Absolventin der Karol-Szymanowski-Musikakademie Kattowice und bildete sich in Meisterkursen und Gesangsworkshops bei renommierten Lehrer:innen wie Helen Donath, Deborah Polaski, Anna Tomowa-Sintow und Francisco Araiza fort. Im Januar 2011 feierte sie ihr Operndebüt mit Puccinis »Suor Angelica« an der Opera Śląska (Polen).

Nachdem sie in der Spielzeit 2015/16 Mitglied des Internationalen Opernstudios der Staatsoper Unter den Linden und Stipendiatin der Liz Mohn Kultur- und Musikstiftung war, wurde sie 2017 zum festen Ensemblemitglied und sang seither Partien wie Zweite Dame (»Die Zauberflöte«), Knappe/Blumenmädchen (»Parsifal«), Dryade (»Ariadne auf Naxos«), die Titelpartie in »Der gestiefelte Kater«, Dunkle Dame/Köchin in Aribert Reimanns »Die Gespenstersonate« sowie den Hänsel in »Hänsel und Gretel«, die Stimme von Oben in »Die Frau ohne Schatten«, Frau des Dorfrichters (»Jenufa«), Wowkle (»La fanciulla del West«) und Suzuki in »Madama Butterfly«.

Gastspiele führten sie bereits an die Bayerische, die Hamburgische Staatsoper und die Opéra national de Paris. Zahlreiche Konzertengagements sowie die Aufnahmen der Requiem-Vertonungen von Mozart und Michael Haydn und der Lieder von Stanislaw Moniuszko runden das künstlerische Profil von Natalia Skrycka ab.



# KLAUS SALLMANN

KLAVIER

Klaus Sallmann ist seit 2012 an der Berliner Staatsoper engagiert. Geboren in Böblingen, studierte er Klavier, Komposition und Dirigieren in Karlsruhe und Wien, u. a. bei Sontraud Speidel, Wolfgang Rihm und Sergiu Celibidache. Von 1993 bis 1999 war er Mitglied der Hamburgischen Staatsoper, anschließend war er bis 2006 Studienleiter und Assistent Zubin Mehtas in München. Er arbeitete zudem im New York, Bayreuth, Salzburg, Mailand, Florenz sowie in Japan und Südkorea. Als Liedbegleiter ist er u. a. mit Edita Gruberova, Waltraud Meier, Peter Seiffert und Matti Salminen aufgetreten.

## IMPRESSUM

**HERAUSGEBERIN** Staatsoper Unter den Linden

**INTENDANT** Matthias Schulz

**GENERALMUSIKDIREKTOR** Daniel Barenboim

**GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR** Ronny Unganz

**REDAKTION** Benjamin Wöntig / Dramaturgie der Staatsoper Unter den Linden

Der Einführungstext von Benjamin Wöntig ist ein Originalbeitrag für dieses Programmheft.

**FOTOS** Miroslava Hranjec (Evelin Novak), Stephanie von Becker

(Natalia Skrycka), privat (Klaus Sallmann)

**GESTALTUNG** Herburg Weiland, München

**LAYOUT** Dieter Thomas

**HERSTELLUNG** Druckhaus Sportflieger, Berlin

M D C C X L I I I



**STAATS  
OPER  
UNTER  
DEN  
LINDEN**